



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Fünffter Absatz. Dritter Beruff zur Übung der Tugenden/ deme der  
Durchleuchtigste Fürst begegnet ist mit Standts-mässigen Tugenden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

naten: Baum: Garten. Es weiß ja / meine ich wohl / jederman / daß der Granat: Baum in seinen Früchten die Cron hervor bringt? aber auf was Weis / das ist auch zu beobachten. Mit nur also / sagt der bewendte Schrifft: Ausleger / daß er der Granat: Baum selbst damit prange / sonder vilmehr für andere / deswegen bieget er diese seine Cronen abwärts / als wolt er selbe deme / der unter ihm stehet / mittheilen. *Cum in arbore existit, coronam deprimit, & inclinat in terram.* Also wohl / **WAZA** ist warhaftig nicht mahl mehrer einem solchen Granat: Paradies gleich / als eben / wan sie in ihrem wunderthätigen Sitz von grossen Fürsten verehret wird; dan dieses ist ein ganz gemeine Folg: wan **WAZA** stehet / daß sie verehret / und beschenkt werde / so bietet sie ein / oder mehrer Cronen dargegen dar. *Paradisus malorum punico-*

Escob. M  
mend. in  
Cant. 4.  
1110, 98.

rum. Oder hat sich dieses nit augenscheinlich gezeiget in unserm Durchleuchtigen Fürsten Philippo. O ja freulich: die so vil glorreiche Cronen seynd ein Gedencken / ein Gedencken jener Doffen: Ehren: nenden Liebtern in der Heil. Capell zu Alten: Deringen. O hell: brinnende Andachts: Ampel unseres Durchleuchtigen Chur: Fürsten! brinne nur / brinne mit deiner flammenden Andachts: Hüg in der ehrung der heiligsten Jungfrauen: all deine aufsteigende helle Feur: Fanden des ewig: brinnenden Liebes: seynd anders nichts als so vil Staffel / durch welche du zu deinem Mittel: Punkt und Centro hinauf steigest gerönet mit denen höchsten Würden in deinen Durchleuchtigsten Kindern. *Cum egredietur: Philippus os lampadis.*

### Fünfter Absatz.

Dritter Beruff zu Übung der Tugenden / deme der Durchleuchtigste Fürst begegnet ist mit Stands: mässigen Tugends: Wercken.

17.

**B**leichwohl hat der Durchleuchtigste Chur: Fürst ein so Zahlreiche junge Herrschafft / und Cronen seiner Durchleuchtigsten Princeden mit nur durch seinen unvergleichlichen Glaubens: Eysen / und zartherzige Andacht gegen **WAZA** der Mutter **GOZZES** verdient; sonder auch darum; weil er seinen Glauben und Andacht auch mit Tugendlichen Wercken gezieret hat / worin die letzte Tagereis / zu der er von **GOZZ** beruffen ware / sich verhalten. *Egredietur: veni operatione.* Und hat er hierinnfals hauptsächlich sehen lassen / daß er ein Philippus ware / das ist / ein lautere unermüdete Hand in Übung solcher Tugenden / die einem Fürsten seines gleichens wohl anständig seynd. *Cum egredere: Philippus os manuum.* So hat sich auch in diesem glorwürdigen Ehren: Streit hervor gethan / indem ein Tugend der andern vorgehen / und zu Erhöhung dieses Fürstlichen Hauses mehrer beitragen wolte. Es ist auch nit gar leicht zu entscheiden / welcher man aus so vil fürtrefflichen Tugenden den Vorzug geben solte.

18.

Wollen wir etwan sagen / daß er einen so grossen Aufnahm verdient habe durch sein höchste Wachbarkeit / mit welcher er auf die Sitten / und Obgelegenheit all seiner Beampten und Bedienten / wie auch seiner Unterthanen / und Haus: Genossinnen genauißt acht gegeben? der Fürst Abraham wird uns das mehrere hiervon

berichten können. Es ist schon ein bekannte Sach / wie daß dieser einseit von **GOZZ** heimgesucht / und darüber versichert worden / daß er nit nur vil / sondern auch sehr ansehnlich ja auch Königlich Erben mittler Zeit haben wurde. *Reges ex te egredietur.* Es ist aber sonders zu merken mit was für Umständen und Oblegenheit er von **GOZZ** seine Befehle worden / und den Geheiß der Erben bekommen habe. Das ist geschehen / bezeugt die Heil. Schrifft / um die Mittag Zeit / als Abraham vor der Thür seines Tabernaculis darauffen saß. *Apparuit ei in ostio tabernaculi sui.* Zur selbigen Zeit ward ihm ein Erb versprochen durch die Sara, ungeachtet / daß selbe schon lange Zeit unfruchtbare ware. *Habebit illum Sara uxor tua.* Jetzt erkundiget man sich aber auch einer andern Erscheinung und Versprechung eines Erbens / so dem Höhen: Priester Zacharie geschehen ist / durch sein gleicherweis unfruchtbare Ehe: Frau Elisabeth. Diese Erscheinung aber ist geschehen / da Zacharias eben in dem Tempel ware / und der unendlichen göttlichen Majestät das Kauch: Werk opfferte. *Exiit, ut incensum poneret, ingressus in templum Domini: Apparuit autem illi Dominus, &c.* Bede die Erscheinungen seynd geschehen / wie wir wohl sehen / wegen eines leiblichen Erbens. Nun ist aber jetzt der Zweifel / und die Frag / warum wartet dan nit **GOZZ** der **HEM** / bis gleich

Bis gleichwohl Abraham auch zu dem Gebett kommet / gleichwie er dem Zacharias abgeordnet hat? so ist ja der Tempel das rechte etliche Ort / allwo man von GOTT die besondere Einfluß der Gnaden / und Gnadens insgemein erhaltet? Warum wird dan nit auch Abraham in einem Tempel / oder wenigst bey einem Altar begnadet? dahingegen warum erhaltet Zacharias eben diese Gnad nit in seinem Haus / sonder in dem Tempel? O wie fürtrefflich wohl redet hierüber der tieff-gelehrte Oliva! darun gehet es so ungleich her / sagt er; weilen auch der Stand ungleich ware / Zacharias / und Abraham waren nit eines Stands. Zacharias ware ein Priester / und Abraham ein Fürst / und der Ursachen halben kommet der HERR zu dem Zacharias bey Verrichtung des Altar-Geschäfts / welches seinem Stand anständig ware: entgegen kommet GOTT zu dem Abraham als einem Fürsten / da er vor seiner Hauß-Thür gleichsam Wacht hielt; weilen nemlich ein Fürst seine Nachkömmling / und Leibs-Erben nit so vil durch das Gebett in dem Tempel als durch die Wachbarkeit / Obacht / und Verrichtung seiner Stands-Pflicht verdienet / und erlanget. Zacharias apparuit oranti in templo, sagt angeregter Oliva, Abrahæ non oranti, sed excubanti domui suæ apparet. Und gleich darauf rucket er folgende sehr wohl bedenkliche Wort ein: Prælat Reges, & Prælatos audite mileros, si nare felices, multare impios, quam invisibiles populo factos Evangelia vel legere, vel seruari. Zu teutsch: Es ist besser / wan die König / und Fürsten die betragene anhöret / die Hofartige inhalten / die Gottlose straffen / als wan sie sich vor dem Volk nit sehen lassen / und erwan das Evangelium lesen / und durchsuchen.

19. Deme zusolch hat unser Durchleuchtigster Fürst seine so zahlbare Erben / und so herrliche Aufnam seines Hauses verdienet durch Wachbarkeit / Eysen / und Obacht auf seine Staats / und Stands-Geschäft? indeme begunte ich schon allgemach ja zusagen / da hat sich aber als leretst der besondere Eysen in Handhabung der Gerechtigkeit herfür gethan / und den strittigen Verdienst als seyn eigen angesprochen. Es ware / allergnädigster Herr / der Durchleuchtigste Chur-Fürst ein abgeagter Feind der offentlichen Aergernissen: und wie hart auch seiner von Natur eingefloßten Mildherzigkeit bey der Sach geschah / so begegnete er doch denen öffentlichen Aergernissen mit allem Ernst / und mit einer unbiegsamen Aufrichtigkeit. Deswegen hat er seinem Durchleuchtigsten Erb-Prinzen Philippo scharff verboten / daß er zu keiner Zeit für die Uebelthäter eine Fürbit

einlegen solte; in Erwägung / daß hiez durch dem Recht sein Lauff geöhret wurde. Eben der Ursachen halben drey seiner Durchleucht auch die hoch-anselichste Fürbitter nit zu wegen bringen können / daß ein gewisser Bruder-Mörder begnadet wurde / ohnerachtet selber von einem sehr fürtrefflichen Geschlecht ware. In Ansehen dessen trange er auch mit dem Recht in größter Standhaftigkeit auf einen Ehebrecher; ungehindert derselbe einer aus dem freyen Reichs-Adel ware / so in Teutschland keinen andern Herrn als den Kaiser erkennen will: unser Philippus aber hatte es ehender nit nachgegeben / bis er gleichwohl mit gewaffneter Hand die schädliche Aergernuß gehoben hat / er wuste nemlich nur gar wohl / daß man nit Baum-wollenen Fäden die eiserne Ketten des ungearteten Adls nit theilen kan / sonder man müsse mit geschärfstem Stahl daran setzen. Wohlan dan! Seine Churfürstliche Durchleucht hat mit diesem aufrechten Eysen um die Gerechtigkeit ein so herrliche Ausbreitung seines Hauses verdienet.

Der Israelische Fürst Phinees kan uns der Sach fernern Bericht erstatten. Disen Fürsten rühmet der weise Siracides überaus hoch an / und sagt / er seye bey GOTT tieff in Ehren gestanden; Also daß er zum Fürstenthum in Israel erhoben / und seinen Erben die höchste Cron seye zu theil worden. Statuae illi testamentum pacis, Principem sanctorum, & gentis suæ, ut sit illi, & semini ejus, Cronen / und Königliche Heyrath / und Gesüßschafft hat ihm der HERR gegeben / sagt der unvergleichliche Bischoff zu Abu-Abul-Nam la: Hac omnia promittebantur Phinees, 25. 9. 8.

20. Wie hat er aber diese so besondere Hoheiten verdienet? Etwan durch geopfertes Rauch-Werk? oder durch andere Opfer-Geschend? oder vermittelst seiner gottseligen Ehrenbiethigkeit? haubtsächlich durch den Eysen der Gerechtigkeit / sagt der Heil-Cardinal Petrus Damiani, Erkundige man sich nur der Sach in der Schrift / in dem Buch der Zahlen / all da wird man sehen / was Phinees nit hat länger ansehen können ein gewisser aus dem Israelischen Adel ist ungeschlecht öffentlich hingangen zu sündigen mit einem Weibs-Bild / so ebenfals hoch von Adel / ja auch ein Fürsten Tochter ware / Filia Sur Principis nobilissimi: Auf diese trange Phinees, und als ihn der gerechte Eysen übergangen / hat er beyde auf einen Stach durchstochen / Perforat ambos simul. Mithin aber hat er den Zorn Gottes besänftiget! und die entsetzliche Aergernuß aus Israel aufgehoben. O wolte GOTT es wäre diser Edelmann allein der schädlichen That verhasstet gewesen / es haben aber selbesmahl

Oliv. in Ge. ref. 18.

20.

Ecol. 46.

Abul. Nam 25. 9. 8.

Num. 26.

gewiß vil andere unter dem gemeinen Volk auf gleiche Weiß gesündigtet. Das ist nit zuverneinen / sagt Petrus Damiani: allein das Volk von der Sünd abzuhalten / war ein wenigeres erklecklich: hin gegen weilen dise zwey von dem vornehmsten Adl/ und darzu von sich selbst grundgottlos waren / zu dem auch ihr gegeben Vergernuß ungläublich vil übles nach sich zuge / als hat der Fürst Phinees mit grösserem Eysen / und Aufrichtigkeit dise zu vertilgen ansehen müssen. Quia reatus adulterij; sagt der Heil. Cardinal/ in personis clarioribus debet durius vindicari.

Damian.  
opus. 17.  
cap. 7.

Der Gebrauch soll bey adelichen Personen schärffer gestrafft werden. Zumalen dan die der Fürst Phinees gethan/ und sich so ungemeyn um das Recht angenommen hat / als hat der höchste GOTT nach Zeugnuß Ecclesiastici selbst vil auf ihn gehalten / ihm / und seinen Erben grossen Rufnam / Cron und Stepter versprochen: Ideo statuit illi testamentum pacis: ut sit illi; & semini eius.

21.

So hat demnach der so unvergleichliche rare Eysen der Gerechtigkeit vorzgerungen / und dem Durchleuchtigsten Fürsten Philippo ein so beseligtes / und beglücktes Stammen-Haus zugezogen? gleichwohl melden sich auch um den Vorzug an noch andere Tugenden / als da ware in scharpffsichtige Weisheit / sein Starckmüchigkeit / sein unüberwindliche Gedult. Zu Übung diser Tugend haben Seiner Churfürstlichen Durchleucht genugsame Gelegenheit / und Anlaß gegeben die bewaffnete Franzosen / welche ihn getrungen seinen Wohn-Sitz zu verlassen: und als er hernach hörte / wie grausam der Feind in seinen Landen mit dem Feur-Brand wüthete / hörte man von dem gedultigsten Fürsten anderes nicht als: der Herr hats gegeben: der Herr hats genommen / sein Nahm seye benedeyet. Und solte dan nit eben dise so holdenmäßige Gedult die Jenige gewesen seyn / die dem allgütigen GOTT so häufigen Segen / also zusagen / abgenöthiget habe? den heiligen Gedult Fürsten Job dessen um Bericht; weilen eben disem unser Fürst Philippus die Loß-Word der bestrittenen Gedult aus dem Mund genommen hat. Disem dan hat GOTT gegeben sibden Söhn / und drey Töchter / wie der Göttliche Text bezeuget / und er hat gesehen die Kinder seiner Kinder bis in die Vierte Geburt. Vidit filios suos; & filios filiorum suorum usque ad quartam generationem. Ein grosse

Glückseligkeit für wahr ist dises fürstlichen Fürsten. Und ware dieselbe ein Belohnung seiner grossen Tugend / und Heiligkeit / sagt der fürstliche Jesu Piæda: Numerola proles tanquam pro-mium sanctitatis. Nun aber ware dem Job nit genug belohnet mit denen sibden Söhnern? warum gibt ihm GOTT auch die Töchter? das ware ein besondere Fürsichtigkeit GOTTES / sagt der alte Origenes / wardurch die Göttliche Güte den Job nur desto mehr beglücken wolte. Wie da? das sagt Origenes also bald: das Job ein herrliche Anzahl der Fürstlichen Prinzen hatte / dardurch ward sein Haus / seine Länder mit Erben versehen? weilen er aber auch Fürstliche Töchter und Prinzessinen hatte / die er anderen fremden Fürsten anvertrauen konnte / dardurch wurden auch fremde Länder gesteuert: dergestalt aber wuchse Job die höchste Glückseligkeit zu so wohl in: als außser seinen Landen: seine Söhn ererbeten sein Haus inwendig / die Töchter / so ausländischen Königen verheiratet waren / vermehreten das Glück von außen. Dedit filios; & filias; spricht hierüber Origenes: filias suas sicut dat foras; filijs autem in-Ja-tus accipit uxores; ac per hoc; & extrinsecus habet \* cognitionem; & intrinsecus hereditatem. Allein mit allem dem bin ich noch nit an den Grund kommen. Was doch das Jenige seye / so die so grosse Glückseligkeit sonders verdienet. Aber was bedaffes lang vil Nachsinnen: der Namen Job machet die ganze Sach aus. Man weiß es schon / der gute Fürst Job hat aus dem massen vil gelitten / als benanntlich den unfäglichen Verlust an seiner Habschafft / Feur-Brand / und andere nit die allergröste Unglück; gleichwohl ist hingegen auch sein unbestreitliche Gedult saram bekant / vermittelt welcher er allen massern also Mannhaft übertragen / daß er nur immerdar mit großmütigen Herzen GOTT darbey gelobt hat / als welcher nach dem Befallen seines heiligsten Willens genommen / und gegeben hat: Dominus dedit; Dominus abstulit; in nomine Domini benedictum. Dise Gedult ist also die Jenige / so über den Fürsten Job / und sein Fürstliches Haus so grossen Segen vom Himmel herabzogen hat: Erermassen ist auch die Großmütigkeit / und Gedult die Jenige / die sich billichst annahmet / daß sie unsern Durchleuchtigsten Fürsten vor der ganzen Welt so groß gemacht / und sein Haus allenthalben ausgebreitet habe.

